© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 120,–
Bundesrepublik Deutschland DM 20,–
Schweiz sfr 18,–
Übriges Ausland S 140,–

DVR 0556025

Gefördert vom Bundesministerium
für Wissenschaft und Forschung (Wien)

Organ des Verbandes österreichischer Höhlenforscher / Organ des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V.

AU ISSN 0018-3091

AUS DEM INHALT:

Forschungen 1949–1992 in der Hirlatzhöhle (Greger) / Zoologische Befunde im Wildpalfensystem (Menne) / Tätigkeitsberichte 1991 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angehörenden höhlenkundlichen Institutionen / Kurzberichte / Kurz vermerkt / Veranstaltungen / Schriftenschau

HEFT 2 43. JAHRGANG 1992

Forschungen 1949–1992 in der Hirlatzhöhle bei Hallstatt (Oberösterreich)

Zum Erreichen von 70 Kilometern Gesamtlänge

Von Walter Greger (Linz)

1949–1979

Aus den Jahren 1924 und 1927 gibt es mündliche Überlieferungen über Befahrungen der Höhle. Offiziell gilt aber der 26. November 1949 als Tag der Entdeckung der Hirlatzhöhle. An diesem Tag wurde die Höhle von drei Mitgliedern der Sektion Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich (Georg Lackner, Karl Pilz und Franz Voggenhuber) bis zur heutigen Karl-Pilz-Halle befahren. In den anschließenden Jahren waren Forscher aus Linz, Sierning, Salzburg und dem Ausseer Land an Vorstößen beteiligt. In die Zeit von 1963 bis 1979 fielen die Entdeckung des Nordsiphons, des

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Hallstätterschachtes und einiger Verbindungsgänge im Zubringerteil und im Hauptsystem. Die Gesamtlänge erreichte 8051 Meter.

Mit Bescheid des Bundesdenkmalamtes vom 25. März 1971, Zahl 2312/71, erfolgte die Erklärung der Höhle zum Naturdenkmal.

1982

Mittels Kletterstangentechnik gelang es den Forschern, den schwierigen Wasserschacht zu befahren.

1983

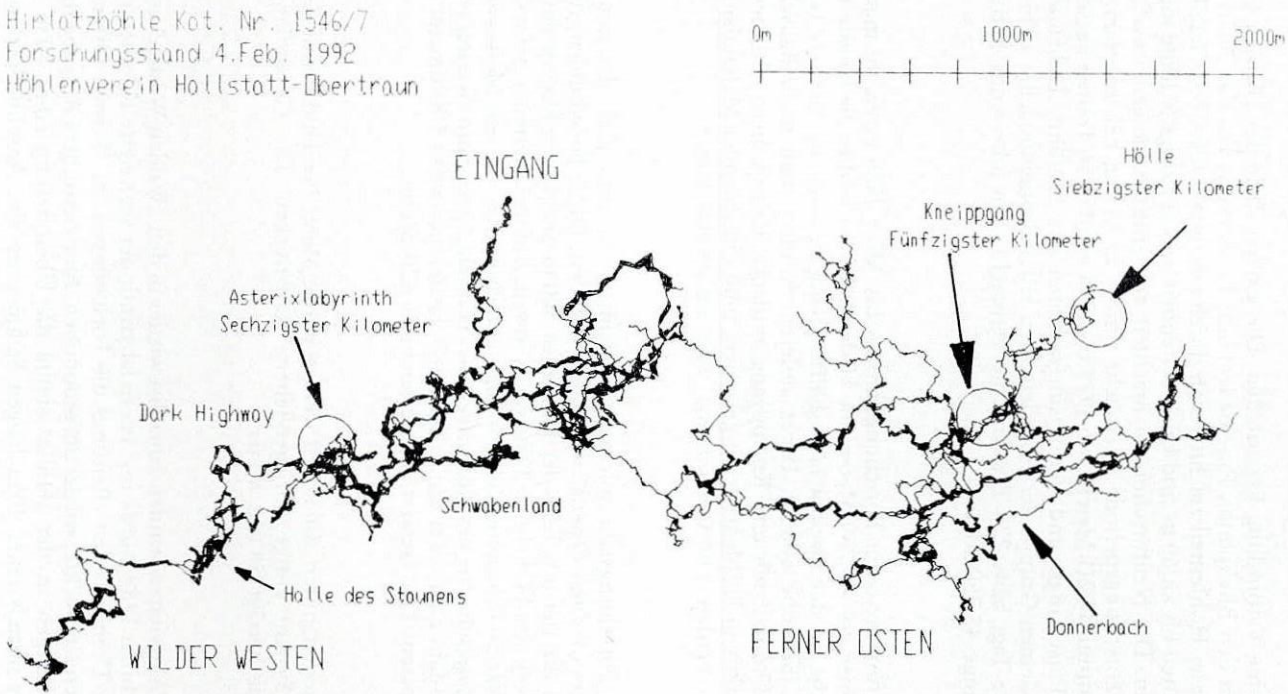
Um die Sicherheit zu erhöhen, wurden im Zubringerteil, Trümmerhalle und Schachthalle die zum Teil verwitterten Drahtseilleitern durch neue Höhlenseile ersetzt. Dann kam der Zeitpunkt, der in der Hirlatzforschung als einzigartig gilt. Anfang Dezember gelang es, mit Hilfe von Kletterstangen den Parallelschacht (Tiefe 80 m, Breite 12 m) zur Schachthalle zu überqueren und auf der gegenüberliegenden Seite den Aufstieg fortzusetzen. Im anschließenden Teil vermaß man 800 m und unternahm einen Tauchversuch in einem stark bewetterten See. Die Gesamtlänge stieg auf 9150 Meter.

1984

In weiterer Folge wurden in dem steil bergauf führenden Gang immer wieder Kletterstangen eingesetzt, um kleinere Stufen zu ersteigen, bis man vor einem bewetterten Versturz stand, wo man eine Sprengung vornahm, um ein sicheres Durchkommen zu ermöglichen. Nach Durchkriechen des Versturzes befanden sich die Forscher in einem Gang mit 10 bis 15 m Breite und 4 bis 5 m Höhe (oberes System), der kein Ende zu haben schien. Zwei Meßgruppen vermaßen unglaubliche 3394 Meter. Kurze Zeit später vermaßen drei Meßgruppen wieder 2310 Meter. Einer Gruppe war es vorbehalten, die „Halle des Staunens" zu entdecken (Länge 63 m, Breite 32 m, Höhe 44 bis 93 m) — bis heute der größte Raum in der Hirlatzhöhle. Erstmals wurden auch im oberen System Temperaturmessungen und zoologische Aufsammlungen gemacht. Weiters erforschte man einen riesigen Tunnel (Dark Highway, Länge 991 m, Breite 10 bis 15 m, Höhe 6 bis 8 m, Niveaudifferenz 80 m); es dürfte sich um den größten Wasserspeicher im Berg handeln, den wir bisher kennen. Zum ersten Mal wurde auch eine Funkpeilung durchgeführt; es galt, den Meßfehler zu eruieren. Der bei der Peilung ermittelte Oberflächenpunkt machte eine horizontale Korrektur des Höhlenplanes um 70 m erforderlich. Die Gesamtlänge erreichte 25 050 Meter.

1985

Dieses Jahr ist auch von der Suche nach einem zweiten Eingang geprägt. Ansatzpunkt war die Hoffnungshöhle in der Gelben Wand, die laut Vermessung nur wenige Meter von der Hirlatzhöhle getrennt war. Leider blieb es uns



Plan: G. Buchegger

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

versagt, eine Verbindung herzustellen. Die großen Ziele des „Fernen Osten" rückten in den Blickpunkt. Eine bedeutende Entdeckung war das „Schwabenland"; dieser Höhlenteil zeichnet sich durch ein starkes Ost-West-Gefälle aus. Raumbreiten bis zu 60 m sind keine Seltenheit und gewaltige Schlote münden in ihn ein. Die Neuforschungen brachten den größten Längenzuwachs, der in einer Forschungsperiode je erreicht wurde. Er betrug bei insgesamt zehn Höhlenfahrten 17 211 Meter. Von 1979 bis 1985 wurden 56 Touren ausschließlich für Forschungs- und Vermessungsarbeiten durchgeführt. Dabei wurden von der kleinen Gruppe der eingefleischten Hirlatzhöhlenforscher 7935 Stunden unter Tag, bzw. 270 Biwaknächte verbracht. Am Jahresende betrug die Gesamtlänge 42 750 Meter.

1986

Bei fünf weiteren Forschungsfahrten bis März 1986 erreichte man eine Gesamtlänge von 45 239 Meter. Die Hirlatzhöhle ist seither die längste Höhle Österreichs. In der zweiten Jahreshälfte gelang es, auch die tiefsten Teile zu befahren (Seehöhe 600 m). Unter anderem wurden auch noch Rauschende Klamm, Donnerbach und Kneippgang entdeckt. Um in diese talfernen und tiefsten, aktiven Höhlenteile zu gelangen, muß ein enormer Materialaufwand betrieben werden. Die Gesamtlänge stieg auf 49 500 Meter.

1987

Das Forschungsjahr war gekennzeichnet von dem Ziel, das komplexe System des „Fernen Ostens" weiter zu erkunden. Diese Forschungen führten wieder in die tiefsten Teile der Höhle (in 500 m Seehöhe = Niveau des Hallstätter Sees). Am 14. Februar 1986 war es soweit, daß in Österreich erstmals eine Höhle über 50 Kilometer Gesamtlänge erreichte; dies war ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte des Höhlenvereines Hallstatt-Obertraun. Weiters wurden in diesem Jahr auch zwei Rundzüge mit 3, beziehungsweise 5 Kilometer Länge abgeschlossen. Die Gesamtlänge erreicht 56 620 Meter.

1988

Im sogenannten Alten Teil werden einige Meter Neuland vermessen, im Oberen System einige übriggebliebene Reststrecken. Die Gesamtlänge zu Jahresende beträgt 58 622 Meter.

1989

Die Aktivitäten wurden zunächst wieder in den „Wilden Westen" gelenkt. Am 4. Februar 1989 wurde im Asterixlabyrinth der sechzigste Kilometer überschritten. Dann wurden allerdings die Forschungen im „Fernen Osten", der mehr Interesse weckte, wieder aufgenommen. Eine besondere Aufgabe bei den Neuforschungen in der „Hölle" stellte die Überquerung eines 30 m tiefen Schachtes mittels einer 20 m langen Seilquerung dar. Anschließend wurden

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Halle des Staunens im „Westen" der Hirlatzhöhle.
Der Höhlenforscher im hellen Feld im unteren Bildteil gibt eine gute Vorstellung von der Größe des Raumes. Foto: Walter Greger (Linz)

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

noch 1060 m Gangstrecken vermessen. Die Gesamtlänge wächst auf 63 510 Meter.

1990

Ein neues Biwak, das tagfernste und zugleich das tiefstgelegene der Hirlatzhöhle, wird errichtet (Durchblicksiphon); von ihm aus ist der Anmarsch in das Neuland um 1,5 Stunden kürzer. Im labyrinthischen Teil der „Hölle" wird erstmals ein Höhlenlaufkäfer (Arctaphaenops) lebend gefangen. Im Staubereich des „Wilden Westens" werden Wasserabläufe erkundet und dabei 400 Meter Neuland begangen. Im „Labyrinth der Entscheidung" werden 1800 m vermessen. Die Gesamtlänge erreicht 67 602 Meter.

1991

Der „Ferne Osten" hat seine Anziehungskraft noch nicht verloren. Viele Reststrecken wurden vermessen, und in der „Hölle" wieder mehrere Höhlenlaufkäfer aufgesammelt. Die Hirlatzhöhle hat nun eine Vertikalerstreckung von 1066 m und eine Horizontalerstreckung von 5061 m aufzuweisen. Das Jahr endet mit einer Gesamtlänge der Höhle von 68 850 Meter.

1992

Das Interesse am „Fernen Osten" ist bei den Hallstättern und deutschen Kameraden ungebrochen; so führte die erste Fahrt wieder in die „Hölle". Dabei konnten 825 m vermessen werden. Leider mußte man bei einigen schwierigen Kletterstellen umkehren. Am 1. Februar 1992 fanden sich wieder vier Kameraden zusammen, um in die „Hölle" zu gehen, wo nach 6 Stunden das Biwak erreicht werden konnte. Der nächste Tag brachte zuerst einige Auf- und Abstiege und die Überquerung eines Sees, bevor man zum Neuland kam. Nach einem schwer erkämpften Aufstieg beginnt ein wunderschöner Cañon (Höhe 8 m, Breite 2 m). Die Wände sind blankgeschliffen und teilweise äußerst rutschig. Eine größere Tropfstelle mit etwas angesammeltem Wasser am Cañonboden, das sehr rasch versiegt, erinnert an die Gefährlichkeit dieses Höhlenbereiches. Eine kurze Zwischenbilanz (320 m) brachte die Gewißheit, daß soeben der siebzigste Kilometer in der Hirlatzhöhlenforschung vermessen wurde. Doch weiter geht es bis zum nächsten See. Die seitliche Überquerung brachte wassergefüllte Stiefel und 300 m erkundetes Neuland ein. Mit den bei dieser Tour vermessenen 497 m hat die Hirlatzhöhle jetzt eine Gesamtlänge von 70 290 Meter. Für den Höhlenverein Hallstatt-Obertraun hat somit das Forschungsjahr erfolgreich begonnen.

Vorschau

Da die meisten Endpunkte technische Schwierigkeiten aufweisen, wird es wohl an jedem einzelnen liegen, welche Fortschritte die Hirlatzhöhlenforschung in Zukunft machen wird. Nähere, bzw. laufende Informationen können der Vereinszeitschrift des Höhlenvereines Hallstatt-Obertraun entnommen werden.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Eisführender Gang in der Nähe der Wendelhalle im Eingangsbereich der Hirlatzhöhle.
Foto: Walter Greger (Linz)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 043

Autor(en)/Author(s): Greger Walter

Artikel/Article: Forschungen 1949-1992 in der Hirlatzhöhle bei Hallstatt (Oberösterreich) 33-39